

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

## L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude et la protection des oiseaux.

Paraît le 15 du mois.

---

### Der Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1913/14.

Von Karl Dayt.

(Mit einem Buntbild.)

Von Zeit zu Zeit werden zu Beginn des Winters von Vogelhändlern nordische Vögel in grösserer Anzahl zum Verkaufe angeboten, die seit Jahren nicht mehr erhältlich waren. Diese sporadisch auftauchenden Angebote sind gewöhnlich die ersten Meldungen über die stattgefundene Massenauswanderung der betreffenden Vogelarten.

In den meisten Fällen handelt es sich um den **Hakengimpel** (*Pinicola enucleator*, L.) und den **Seidenschwanz** (*Bombycilla garrula*, L.). Für uns kommt nur die letzte Art in Betracht. Der Hakengimpel, dessen Heimat die nördlichen und nordöstlichen Länder Europas, Amerikas und Asiens sind ist in der Schweiz noch nie beobachtet worden. Auf seinen Zügen überschreitet er selten die Grenzen des westlichen Russlands oder der östlichen Provinzen Deutschlands. Der die gleichen hochnordischen Gegenden bewohnende **Seidenschwanz** dagegen dehnt seine Wanderungen weiter nach Südwesten oder Süden aus. Holland, Belgien, Frankreich, England, die Schweiz, Oesterreich und Italien werden von ihm in kleineren und grösseren Gesellschaften besucht.

Dem „Katalog der schweizerischen Vögel“ entnehme ich folgende allgemeine Angaben über den Seidenschwanz in der Schweiz:

„Seltener Wintergast und Ausnahmeerscheinung, der in unregelmässigen Zeiträumen in kalten Wintern erscheint. Zuweilen zeigt er sich in grösseren Flügen, auch in höher gelegenen Gegenden, wie bei Chaux-de-Fonds und im Oberengadin.“

Ueber das Erscheinen des Seidenschwanzes in der Schweiz finden sich im „Katalog“ eine ganze Reihe chronologisch geordneter Aufzeichnungen.

Nach Meisner und Schinz wurde der Seidenschwanz vor dem 19. Jahrhundert bei uns beobachtet in den Jahren 1413, 1519, 1525, 1570, 1628, 1682, 1779, 1784, 1787, 1794. Ueber die Invasion vom Jahre 1784 berichten Meisner und Schinz in ihrem Buche „Die Vögel der Schweiz“<sup>1)</sup>:

„Im Januar, Februar, März des Jahres 1784 wurden im Emmentale viele gefangen und in Bern zu Markt gebracht. Damals lag sehr viel Schnee und war in ganz Deutschland ein sehr kalter Winter, bei uns weniger und gelinder . . .“

Für das 19. Jahrhundert sind im „Katalog der schweizerischen Vögel“ die Schweiz betreffende Beobachtungsdaten über den Seidenschwanz registriert in den Jahren 1806/07, 1814, 1829, 1848, 1850, 1860, 1865, 1866/67, 1870, 1875, 1879, 1880/81, 1888, 1894/95. (1816 und 1833 erschien er in Savoyen in grösserer Anzahl.)

„Im Dezember 1806, wo der Winter in der Schweiz ausserordentlich gelinde war, so dass im freien Boden viele Blumen blühten, wurden überall im Kanton Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Zug, Bündten, Appenzell usw. ungeheure Scharen dieser Vögel bemerkt. Sie blieben den ganzen Winter hindurch bei uns und verschwanden gegen den Aprilmonat nach und nach.“ (Meisner und Schinz).

Die Berichte von Meisner und Schinz stehen im Widerspruch mit der Angabe im „Katalog der schweizerischen Vögel“, dass der Seidenschwanz nur in kalten Wintern bei uns erscheint. Es geht vielmehr daraus hervor, dass die nordischen, durch Kälte und Futtermangel getriebenen Auswanderer so lange südwärts ziehen, bis sie zu ihren Lebensbedürfnissen günstige Bedingungen finden.

Im 20. Jahrhundert fand dann die erste Invasion des Seidenschwanzes im Winter 1903/04 statt. Hierüber habe ich

---

<sup>1)</sup> S. Alb. Hess: Vom Seidenschwanz „Schweiz. Jagdztg.“ II, 1914, No. 6.

bereits früher im O. B. Bericht erstattet<sup>1)</sup>. Ich habe seither vier Belegexemplare dieser Invasion aus dem Berner Jura erhalten, je zwei von Les Bois (Rudisholz) und Noirmont, alle vom Januar 1904.

Im Dezember 1913 erschienen nun wieder verschiedene Verkaufsangebote von Seidenschwänzen in den ornithologischer Zeitungen: Der Seidenschwanz war also wieder auf der Wanderung begriffen. Bald trafen dann auch seine Vorposten in der Schweiz ein. Hier die mir bekannt gewordenen Meldungen über den

### Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1913/14.

Le 10 décembre 1913, à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures du matin, étant en chasse sur la montagne (Droit de Renan), je vis sortir d'un groupe de sapins, où ils avaient passé la nuit, une quinzaine d'oiseaux plus petits que la grive, plus grands que le pinson, et dont le vol et le chant me parurent extraordinaires; je les revis une seconde fois, leur allure me parut encore plus étrange. Impossible d'en observer un à mon aise. Le lendemain matin dans les mêmes parages je constate la présence de deux sujets au sommet d'un arbre; c'étaient 2 *Jaseurs*, mais très sauvages, je ne pus que les examiner à une assez grande distance, ne pouvant les approcher sans être aperçu.

W. Rosselet, Renan (Jura bernois).

11. Dezember 1913. Schattdorf (Kanton Uri). Max Irniger, Bern

13 décembre 1913. Les Jaseurs de Bohême ont fait leur apparition dans le Jura. On en a vu à la *Tourne* (Canton de Neuchâtel) un vol de 7 individus.

W. Rosselet.

14. Dezember 1913. Hinter der ersten und zweiten Jurakette (Wisn, Eptingen, Langenbruck) Mitte Dezember sehr viele. Seit dem 10. Dezember im Schöngrund bei Olten ein einzelner.

G. von Burg.

15. Dezember 1913. Ein Schwarm Seidenschwänze flog etwa 30 Meter hoch dem Sempachersee entlang.

A. Schifferli, Sempach.

15.—23. Dezember 1913. Im Dorfe Thörigen bei Herzogenbuchsee (Kanton Bern) waren etwa 25 Stück anwesend, sie frassen die roten Beeren den Bächen entlang.

Karl Kilchenmann, Herzogenbuchsee.

16. Dezember 1913. Steinerberg (Kanton Schwyz), einige.

M. Odermatt, Stans.

18. Dezember 1913. Mehrere in Rotzberg — Ennetmoos bei Stans (Kanton Obwalden).

M. Odermatt.

18. Dezember 1913. Heute sah ich in hiesiger Gegend einen Seidenschwanz.

H. Noll-Tobler, Kaltbrunn (St. Gallen).

19. Dezember 1913. In Stans sind in einem „Mistelbaum“ Seidenschwänze gesehen worden.

M. Odermatt.

<sup>1)</sup> Der Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1903/04. „Orn. Beob.“, III, 1904, Heft 3.

23 décembre 1913. On me signale ce jour un vol de 10—12 Jaseurs de Bohême sur le Salève, près de Genève, à 800, m. d'altitude.

W. Rosselet, Renan.

Kurz vor Weihnachten wurden etwa drei Seidenschwänze am Moléson auf der nördlichen Seite der „Alpettes“ (Kanton Freiburg) auf etwa 1300 m. Höhe gesehen.

Dr. L. Pittet.

24. Dezember 1913. Am 24. Dezember sah mein Knabe zwischen Schüpfen und Meikirch (Kanton Bern) zu oberst auf einem Kirschbaum etwa 20 bis 25 Vögel, die er als Kirschkernbeisser ansah. Nachdem Sie mich auf das Erscheinen des Seidenschwanzes aufmerksam gemacht haben, bin ich überzeugt, dass es sich nur um diesen Vogel handeln konnte. Die Kernbeisser halten sich nie nach Starenart in grösseren Gesellschaften beisammen (höchstens zu zwei bis drei Stück). Ueberdies zeigten die Vögel wenig Scheu.

Fr. Opplinger, Meikirch.

25 décembre 1913. *Le passage des Jaseurs* (*Ampelis garrulus*, L.) commencé aux premiers jours de décembre, continue encore dans toute la région insubrienne. Les plus gros vols ont été observés dans les provinces de Bergame et de Brescia. Dans la région des trois lacs, ils se montrèrent un peu partout, à la montagne comme à la plaine. Un certain nombre a été capturé dans les „roccoli“ des montagnes du bassin du Ceresio (Val Cavigna, Val Travaglia); on en a tué dans les plaines de Magadino, dans les Montagnes de Breno et de Gordola. Le passage des Jaseurs doit s'étendre à toute la région des Alpes et il y en avait encore le 22 décembre dans le Rheintal. Le passage précédent eut lieu pendant l'hiver 1903/1904. Les oiseaux tirés, contenaient presque exclusivement des baies de *Viburnum opulus*, que nos espèces locales dédaignent. Le passage des Jaseurs coïncide toujours avec une grande abondance des espèces de passage régulier et particulièrement des grives, pinsons des Ardennes, sizerins, bouvreuils de la forme septentrionale, etc. Le nombre des oiseaux de passage, dans la région préalpine du bassin du Pô, augmente chaque année et la fréquence des passages des espèces jadis exceptionnelles (*Emberiza pusilla*, *rustica*, *Ampelis*, *Nucifraga* et *Pyrrhula* des races septentrionales etc.) augmente aussi. J'ai l'impression que, peu à peu, ces espèces ou formes de l'Europe nord-orientale, deviendront des hôtes d'hiver plus ou moins réguliers.

A. Ghidini, Lugano.

23—26 décembre 1913. On en observe aux Bois, (Franches Montagnes) une vingtaine mangeant des fruits de sorbier, ils restent jusqu'au 26 décembre.

W. Rosselet.

27. Dezember 1913. Bei Airolo (Kanton Tessin) waren Seidenschwänze anwesend.

Max Diebold, Aarau.

— Aus Baden (Kanton Aargau) werden Seidenschwänze gemeldet.

Max Imiger, Bern.

27—29 décembre 1913. On les signale aux Verrières et aux Bayards (Canton de Neuchâtel) où ils restent 2 jours.

W. Rosselet.

29. Dezember 1913. Heute sah ich im Jakobsbergerhölzli bei Basel etwa zehn Seidenschwänze. Dieselben kamen von Münchenstein hergestrichen. Ich beobachtete die Vögel einen Moment, dann strichen dieselben gegen den

Reinach Wald ab. Ich ging nach, durchstöberte den Wald, sah aber nichts mehr. Es ist dies das dritte Mal, dass ich den Vogel sehe.

Georges Reeb, Basel.

29. Dezember 1913 bis 10. Januar 1914. Es wurde eine grössere Anzahl von Seidenschwänzen im Schachen bei Aarau gesehen. Max Diebold.

2 janvier 1914. 2 sujets sont observés sur des sorbiers à Renan.

3 janvier 1914. J'ai le privilège de voir un superbe mâle perché sur un cerisier sauvage à Renan. — On les signale près de Delémont (Canton de Berne).

Ces oiseaux ne voyagent pas en grand nombre, cette année ils se tiennent par petites troupes de 2 à 3 individus et le passage de cet hiver est beaucoup moins considérable que celui de 1904. — On rencontre beaucoup d'individus isolés, cela tient-il à la nourriture qui n'est pas abondante pour eux, la sorbe, leur aliment préféré, étant rare? Au dernier passage les „Seidenschwanz“ étaient accompagnés de grives litornes et de bees-croisés (Kreuzschnäbel). Cette année les grives ont passé avant les bees-croisés.

W. Rosselet.

8. Januar 1914. Fünf Stück im Garten des Burgerspitals Bern, wo sie die wenigen Beeren der an einem Gebäude emporkletternden wilden Reben aufsuchten. Ich war sehr verwundert, dass der mir von früher her bekannte Vogel an dieser für ihn unbequemen Stelle Futter suchte. Allerdings flogen die Vögel immer nach kurzer Zeit auf die nahen Platanen, wohl um auszuruhen. Die Beeren sind eben diesen Winter bei uns rar und daher konnten sie auch die wenigen fesseln. Am nächsten Tage (9. Januar) waren wieder drei Stück am gleichen Ort.

Die Beerenarmut im schweizerischen Jura und im Mittelland wird die Seidenschwänze gezwungen haben, sich mehr zu verteilen und ihre ursprünglich grossen Schwärme aufzulösen.

Alb. Hess, Bern.

9. Januar 1914. Ein Exemplar in Rüedisbach bei Wynigen (Kanton Bern). Karl Kilchenmann.

10. Januar 1914. In der „Schweiz. Jagdzeitung“ berichtet E. Lorenz, dass er im Engadin (Kanton Graubünden) einen Zug von 50 Seidenschwänzen beobachtet habe.

17.—20. Januar 1914. In meinem Garten in Aarau hielt sich ein Seidenschwanz auf. Max Diebold.

18. Januar 1914. In Oberwil bei Büren (Kanton Bern) waren zwei Seidenschwänze anwesend. Max Käser, Diessbach b. Büren.

24. Januar 1914. In der „Tierwelt“<sup>1)</sup> berichtet F. Sulzberger, Stationsvorstand in Brusio (Kanton Graubünden): „In Poschiavo (1014 m.) sind in den letzten Tagen 400 bis 500 Seidenschwänze gesehen worden.“

— Fast den ganzen Januar hindurch hielten sich zwei schöne Exemplare in den Gärten des Schöngrundquartiers bei Olten auf. G. von Burg.

9. Februar 1914 auf der Weide des Hinterweissensteins (1220 m. ü. M.) Zwei Seidenschwänze; ein Stück für das Museum Solothurn erlegt. Laut Bericht des Herrn Präparator Diebold handelt es sich um ein ♂; der Mageninhalt bestand in einer Fliege. — Anderweitige Exemplare von *Bombycilla garrula* sah ich auf der von mir dieser Tage ebenfalls begangenen Strecke Weide

<sup>1)</sup> Aarau, H. R. Sauerländer & Cie.

Vorderweissenstein-Röthiweide-Röthigipfel-Sonnenberg nicht mehr.

Dr. L. Greppin, Rosegg-Solothurn.

— Nach Zeitungsmeldungen wurde der Seidenschwanz auch im Rheintal und im Kanton Glarus bemerkt.

10. März 1914. Ich erhielt zwei Seidenschwänze aus dem Val de Travers (Kt. Neuenburg), wovon ein Männchen mit prächtiger grosser Haube und Rot am Schwanz.

15. März 1914. Ein Weibchen von Verrières (Kt. Neuenburg). W. Rosselet.

Alle diese Meldungen beweisen, dass der Seidenschwanz auf seinen Südzuge im Winter 1913/14 die Schweiz von Mitte Dezember bis gegen Mitte Januar besucht hat. Einzelne verstreute Nachzügler verweilten bis zum 9. Februar bei uns und im März zog noch ein kleiner Teil auf dem Rückwege durch.

Aus Deutschland, Oesterreich, Belgien, Holland, Italien Frankreich und England liegen ebenfalls Berichte vor, wonach der Seidenschwanz in diesen Ländern im Winter 1913/14 mehr oder weniger zahlreich erschienen ist.

Dr. phil. E. Schoeffelt in München berichtet uns, dass Mitte Dezember ein Trupp etliche Tage lang am Schluchsee im badischen Schwarzwald weilte.

Johann Rohracher in Lienz (Tirol) schreibt mir am 14. Januar 1914: „Seidenschwänze sind in hiesiger Gegend und so viel mir bekannt in vielen anderen Gegenden Tirols so zahlreich, wie kaum jemals aufgetreten. Hier waren nach Hunderten und wurden auch mehrere Dutzend gefangen. Auch in Böhmen und Mähren gab es viele Seidenschwänze und jedenfalls auch in andern Ländern. Woher mag das kommen? Ich denke, dass die Vögel ein sehr gutes von der Witterung begünstigtes Brutjahr hatten und infolge Ueberproduktion auswanderten.“

Nach Mitteilungen von Ed. Paul Tratz<sup>1)</sup> hat die Seidenschwanz-Invasion in Oesterreich im Winter 1913/14, eine ganz ungeheure Ausdehnung und Stärke angenommen.

Die bereits früher erwähnten Berichte über die Invasion des Seidenschwanzes in Italien ergänzt A. Ghidini am 30. Dezember 1913: „La migration continue dans la région méditerranéenne et on signale les „Ampelis“ en Toscane et plus au sud encore.“

---

<sup>1)</sup> „Ornithologische Monatschrift“ 1914, No. 5. Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung.

L. Coopman berichtet in „Le Gerfaut“<sup>1)</sup>, dass bereits am 11. und 12. November 1913 drei Seidenschwänze in den belgischen Ardennen erbeutet wurden. Aus andern Berichten in obgenannter Zeitschrift ist zu ersehen, dass im Dezember 1913 und Januar 1914 der Seidenschwanz in verschiedenen Gegenden Belgiens in ziemlich grosser Zahl anwesend war<sup>2)</sup>.

Nach F. de Schaeck<sup>3)</sup> erstreckte sich der Zug des Seidenschwanzes vom 10. Dezember 1913 bis zum 25. Januar 1914 über einen grossen Teil des nordöstlichen Frankreichs und weiter südlich nach Hochsavoyen bis hinunter in das Departement Bouches-du-Rhône, also fast bis an das Mittelländische Meer. In letztgenannter Gegend wurde er in ausserordentlich starker Anzahl beobachtet. Am 7. Januar waren in der Gegend von Orleans 200—300 Seidenschwänze anwesend. Die Beobachtungsdaten in Frankreich erstrecken sich auf 29 Departemente. Nach Berichten aus England wurde der Seidenschwanz im November und Dezember 1913 bei Norfolk und Suffolk beobachtet.

Ein Blick auf die Karte lässt uns die Vermutung aufkommen, dass letzten Winter zwei Züge des Seidenschwanzes stattgefunden haben. Der erste, über den die frühesten Berichte vorliegen (belgische Ardennen, 11. und 12. November) scheint seinen Anfang in Skandinavien genommen zu haben. Der zweite Zug lässt auf eine Auswanderung des Seidenschwanzes aus dem nordöstlichen Russland schliessen.

In die Schweiz wäre demnach eine Invasion über Holland, Belgien, Frankreich von Westen her, sowie eine zweite über Oesterreich<sup>4)</sup> von Osten erfolgt. — Die im Neuenburger

---

1) „Le Gerfaut“. Revue belge d'Ornithologie, Bruxelles, Imprimerie F. van Bèggenhoudt.

2) Le Jaseur de Bohême dans le Hainant par Abel Dufranc („Le Gerfaut“, No. 3, mars 1914).

3) S. „Diana“ 1914, No. 3 und 4.

4) In der „Ornithologischen Monatsschrift“ (1914 No. 5 und 6) veröffentlicht Ed. Paul Tratz von der „Ornithologischen Station Salzburg“ ein interessantes Ringergebnis. Ein am 17. Dezember 1913 in Flattach (Kärnten) mit dem Salzburger-Ring No. 150 beringter Seidenschwanz wurde am 19. Dezember 1913 in Corredo (Süd-Tirol) erbeutet. Es ergibt sich hieraus, dass der Zug des Seidenschwanzes in südwestlicher Richtung erfolgte und dass wahrscheinlich ein Teil desselben über Süd-Tirol direkt nach Italien gelangte. Dieser Seidenschwanz hat in kaum zwei Tagen mindestens 200 Kilometer zurückgelegt.

und Berner Jura erschienenen Seidenschwänze gehörten dementsprechend zur „Westarmee“, die ihre Vorposten bis nach dem Solothurner Jura und in die Freiburger Alpen schickte. Eine „Ostarmee“ trennte sich in zwei Kolonnen, von denen die eine durch das Rheintal über Graubünden und Tessin nach Italien zog, während die andere über Glarus abzweigend nach der Innerschweiz gelangte. Teile dieses Kontingentes waren die bei Stans, Sempach, Aarau und die im bernischen Oberaargau und Mittelland gesichteten Vögel. Mit diesen beiläufigen Ausführungen habe ich natürlich keine unanfechtbare Behauptung aufgestellt.

Die eigentlichen Zugstrassen spielen bei solchen Wanderungen keine Rolle; die Bestrebung, auf dem kürzesten Wege möglichst rasch das Ziel zu erreichen, fällt ausser Betracht. Die Nahrungsfrage ist der allein massgebende Faktor. Dadurch wird auch das Ausschwärmen in kleinen Trupps über grosse Landstrecken bedingt. Dass der Seidenschwanz in der Schweiz fast ausschliesslich in kleinen Gesellschaften, oft nur vereinzelt, sich zeigte, hat seinen Grund, wie schon an anderer Stelle von verschiedenen Beobachtern erwähnt worden ist, darin, dass er nirgends genügend Nahrung fand. Die Vogelbeeren, seine Hauptnahrung im Winter, fehlten vielerorts, die Mehlbeeren waren spärlich vorhanden und die Stechpalmen und Mistelbeeren waren schlecht geraten. Nahrungssorgen und Kälte trieben den Seidenschwanz unaufhaltsam nach Süden zu den mit lockenden Beeren verdeckten Schlingen und Fangnetzen.

Von den Tausenden von Seidenschwänzen, die nach Süder ausgewandert sind, haben wenige ihre Heimat wieder gesehen.

Diese in gewissen Zeitabschnitten stattfindende Massenauswanderung kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Wie schon oben bemerkt, sind Futtermangel und ungünstige Witterungsverhältnisse ausschlaggebend. Günstige Brutjahre können ebenfalls mit in Betracht kommen. Eine Bestätigung hierfür wären die zahlreich mitziehenden jungen Vögel.

Ein hübscher Bericht, der im Januar in den Zeitungen zu lesen war, soll als Abschluss meiner Zusammenstellung